

Wie misst man die persönliche Inflationsentwicklung? Persönlicher regionaler Preisindex und dessen Vergleich mit dem Verbraucherpreisindex.

StR Dr. Marco Rehm

FACH	Sozialwissenschaften
SCHULTYP	Sekundarstufe 2
KERNLEHRPLAN	Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft, Gymnasium/Gesamtschule NRW von 2014
KOMPETENZBEREICH	<p>Inhaltsfeld 4: Wirtschaftspolitik:</p> <p>... entwerfen einen eigenen Warenkorb für die Berechnung von Preisindizes und einer Inflationsrate</p> <p>...vergleichen die selbst gemessenen Preisindizes mit denen des Verbraucherpreisindexes</p> <p>... setzen sich mit den Gründen für die unterschiedliche Preisindizes zwischen den Daten des Statistischen Bundesamts und der eigenen Recherche auseinander</p>
ZEITBEDARF	etwa acht bis zehn Doppelstunden

DIE REGION SÜDWESTFALEN

Fakten zur Region:

5 Kreise

Der Kreis Soest, der Hochsauerlandkreis, der Märkische Kreis, der Kreis Olpe und der Kreis Siegen-Wittgenstein bilden die Region Südwestfalen. Sie umfassen zusammen 59 Städte und Gemeinden.

1,4 Millionen Menschen leben in der Region

Die meisten Einwohner zwischen Siegerland und der Soester Börde hat der Märkische Kreis. Die größte Stadt ist die Universitätsstadt Siegen mit 100.000 Bürgerinnen und Bürgern.

6.195 km²

beträgt die Fläche Südwestfalens. Das macht etwa ein Fünftel von Nordrhein-Westfalen aus.

10 Studienstandorte

sind über Südwestfalen verteilt und lassen bei der Hochschulbildung keine Wünsche offen.

Industrieregion Nr.1 in NRW

und Nummer 3 in Deutschland – so darf sich Südwestfalen mit Fug und Recht nennen.

Über 150 Weltmarktführer

haben in Südwestfalen ihren Sitz: Unternehmen, die weltweit in ihrem Marktsegment führend sind.

Die größte Naturparkregion

Deutschlands hat hier ihr Zuhause, denn die Naturparke Sauerland Rothaargebirge, Arnsberger Wald und Diemelsee erstrecken sich nahezu über die gesamte Fläche Südwestfalens.

Lehrerhandreichung



Thematische Einordnung in den südwestfälischen Kontext



Da es keine offiziellen Messungen für regionale Inflationsdaten oder Verbraucherpreisindizes gibt, ist auch für die Region Südwestfalen kein nutzbarer Datensatz verfügbar, obwohl bekannt ist, dass die preisliche Entwicklung in der Region Südwestfalen durchaus unterschiedlich ist. Dies zeigt alleine ein cursorischer Vergleich der Mietpreise zwischen Marsberg im Sauerland und Siegen im Siegerland: In Marsberg liegen die Mieten bei etwa zwei Dritteln des Niveaus der Siegener Innenstadt. Auch bei Lebensmitteln und Eintrittspreisen gibt es regionale Unterschiede, die auf Einkommensunterschiede innerhalb der Region zurückzuführen sind. Daher sind die Schülerinnen und Schüler hier selbst in die Situation versetzt, als Forscherinnen und Forscher aufzutreten und sich einen eigenen, aus ihrer Lebenswelt stammenden Datensatz zu erstellen. Dieser Datensatz kann

Lehrerhandreichung



zwar nur einen überschaubaren Warenkorb beinhalten, jedoch bietet er den Schülerinnen und Schüler eine stark personalisierte und somit auch regionale Perspektive. Durch eine Recherche vor Ort, am einfachsten in Form einer Hausaufgabe, können die Schülerinnen und Schüler die Waren ihres aktuellen Konsums analysieren und rückwirkend bewerten, inwieweit sich die Waren aus ihrem Warenkorb in den letzten Jahren verteuert haben und wie diese Ware oder Warengruppe im Vergleich zur deutschlandweiten Preisentwicklung einzuordnen ist. Bei der Recherche können die Schülerinnen und Schüler im besten Fall alle benötigten Informationen durch eine Befragung der Händler vor Ort ermitteln, jedoch steht auch eine Onlinesuche mittels eines Prospektarchivs, das sich auch regional eingrenzen lässt, zur Verfügung.

Durch einen Vergleich mit der Datenbank des Statistischen Bundesamts sollten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtsreihe die Abweichungen der Preisentwicklung zwischen einer beliebigen Ware aus den Schülerwarenkörben und den Warenkörben im Verbraucherpreisindex ermitteln können. Hier wird dann die regionale Komponente der Unterrichtseinheit deutlich, da das südwestfälische Preisniveau in den Warenkörben der Schülerinnen und Schüler sich von dem durchschnittlichen Preisniveau in der Bundesrepublik Deutschland unterscheiden sollte. Dieser Unterschied soll in der Unterrichtseinheit ergründet werden, auch wenn der Schwerpunkt hier auf der Berechnung und Bedeutung der Inflation liegt.

Lehrerhandreichung



Didaktische Hinweise

Didaktische Vorbemerkung: Die Schülerinnen und Schüler werden in dieser Unterrichtsreihe im Sinne der Wissenschaftspropädeutik, wie sie in der gymnasialen Oberstufe gefordert wird, selbst als Forschende agieren. Als Einstieg dient ein Gespräch zwischen Jugendlichen in Textform, anhand dessen die Schülerinnen und Schüler einen problemhaften Einstieg zum Inhalt Inflation erhalten. Zudem lenkt der Text das Augenmerk der Schülerinnen und Schüler in die Richtung einer eigenen und regionalen Inflationsmessung. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen daraufhin den eigenen persönlichen Warenkorb und ermitteln die konkreten Preise der Waren zu gegebenen Zeitintervallen. Daraus ermitteln die Schülerinnen und Schüler anhand der auch von den Forscherinnen und Forschern des Statistischen Bundesamts genutzten Formel die Preisindizes für ihre Warenkörbe. Diese Preisindizes sollen dann genutzt werden, um eine „persönliche“ südwestfälische Inflationsrate der Schülerinnen und Schülern zu bestimmen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls einen prozentualen Anteil der Waren am Gesamtkonsum angeben und in die Rechnung einfließen lassen. Das geschieht, um ein greifbares Gegenstück zum den Wägungsschemata in anderen Preisindizes wie dem Verbraucherpreisindex einfließen zu lassen. In der letzten Unterrichtseinheit wird das ebenfalls von der Wissenschaftspropädeutik geforderte kritische Denken gefordert. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei eine bestimmte Ware aus ihrem Warenkorb wählen und die Preisentwicklung mit der Preisentwicklung der Ware oder Warengruppe aus den Datenbanken des Statistischen Bundesamts vergleichen. Dabei sollen konkret die Gründe für regionale Preisabweichungen vom deutschen Durchschnitt auf wissenschaftlicher Basis analysiert werden. Dies geschieht über das Aufstellen von Thesen, die Befragung von den Händlern vor Ort und einer Analyse von Faktoren der Preisbildung vor Ort und auf Bundesebene.

Lernvoraussetzungen: Da die erste Unterrichtseinheit speziell darauf zielt, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Thematik zu geben, sollte es auch mit nur geringem oder mäßigem Vorwissen möglich sein, diese Unterrichtsreihe durchzuführen. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur aktiven Partizipation an den geforderten Arbeitsaufträgen ist hingegen äußerst wichtig, da ohne die aktive Schülerrecherche diese Unterrichtsreihe nicht durchführbar ist.

Bei den mathematischen Voraussetzungen werden im wesentlichen nur Inhalte aus der Sekundarstufe I benötigt. Das Erstellen, Ausfüllen und Interpretieren von Tabellen und Grafiken tritt dabei in den Vordergrund. Zudem ist die Nutzung einiger Formeln notwendig, diese gehen jedoch nicht über Multiplikation und Division hinaus und sollten daher bei einer Sekundarstufe II keine Probleme bereiten. Aufgrund der mehrfach auftretenden Internetrecherchen sollten den Schülerinnen und Schüler im Optimalfall eine Recherchemöglichkeit in der Schule zur Verfügung stehen, alternativ können die Rechercheaufträge auch per Hausaufgabe erledigt werden, das könnte aber schnell zu einer Überforderung einiger Schülerinnen und Schüler führen.

Lehrerhandreichung



Inhaltliche Hinweise: Die Unterrichtsreihe setzt kein spezielles, zuvor abgearbeitetes Thema voraus, sondern stellt einen lebensweltnahen Einstieg in einen größeren Unterrichtszusammenhang zur Inflation dar. Im Optimalfall sollte die Unterrichtsreihe durch das Eigeninteresse der Schülerinnen und Schüler vorangetrieben werden. Gerade der persönliche Bezug kann dabei helfen, dass ein oftmals sehr theoretisches Themengebiet von den Schülerinnen und Schüler als lebensnah wahrgenommen wird. Es ist hier zwar anzumerken, dass die Endergebnisse der Schülerinnen und Schüler nicht auf dem Qualitätslevel wie die offiziellen Statistiken des Statistischen Bundesamts sein können, da sich die Untersuchung der Schülerinnen und Schüler nur auf einzelne Preise pro Jahr und auf einen sehr individuell selektierten Markt abspielt. Dennoch können die Schülerinnen und Schüler durch diese selbstgeführte Forschung ein Verständnis für die Ermittlung der Inflationsrate erlangen. Ebenso sollten die Schülerinnen und Schüler, aufgrund der abweichenden Preisindizes ihrer Warenkörbe und der Warenkörbe des Verbraucherpreisindex, dessen Grenzen sehen können, also dass der Verbraucherpreisindex nur sehr beschränkte Aussagekraft über die regionale Preisentwicklung hat. Im Anschluss an die vorliegende Unterrichtseinheit könnte sich eine Einheit über die Bedeutung der Inflation für verschiedene Gruppen anbieten sowie der Übergang zur ordnungspolitischen Perspektive mit dem Ziel der Stabilisierung der Geldmärkte. Beides hat keine eindeutig spezifisch südwestfälischen Implikationen (ggf. noch die regional unterschiedlich angemessene Höhe von Zinssätzen), so dass diese inhaltlichen Schwerpunkte hier nicht abgebildet sind.

Übersicht der Unterrichtseinheiten



Nr.	Thema	Inhalte	Kompetenzerwartung
1	Wie entsteht Inflation und mit welcher Methode wird sie gemessen?	Einführung in Inflation, Preisindex, Warenkorb, Verbraucherpreisindex	... analysieren das Gespräch hinsichtlich der Definitionen von Preisindex und Inflation ... untersuchen das Gespräch hinsichtlich der inhaltlichen Kritik an der Inflationsmessung
2	Wie bestimmen wir einen Warenkorb für uns?	Entwurf des persönlichen Warenkorbs, Ermittlung der Preise für die jeweiligen Jahre, Benennung des Wägungsschemas	...wählen einen Warenkorb hinsichtlich begründeter Kriterien aus und ermitteln deren Preise zu bestimmten Zeitintervallen ...arbeiten ein Wägungsschema für die jeweiligen Waren heraus
3	Wie messen wir die Inflationsrate des persönlichen Warenkorbs?	Berechnung der Preisindizes und der persönlichen Inflationsrate	...ermitteln die Preisindizes und die Inflationsrate mittels der zusammengetragenen Daten und der gegebenen Formel
4	Welche Unterschiede können wir aufgrund von regionalen Besonderheiten zwischen dem Verbraucherpreisindex und unserem regionalen Preisindex feststellen und wie sind diese zu erklären?	Preisindexentwicklung im Vergleich (persönlich regional vs. Verbraucherpreisindex)	...vergleichen die Preisindexentwicklung des persönlich regionalen Preisindex mit dem der Ware aus dem Verbraucherpreisindex ...prüfen anhand von selbst aufgestellten Thesen die Gründe für die Abweichungen beider Preisindexentwicklungen

Didaktische Kommentare zu den einzelnen Einheiten

Vorbemerkung: Die einzelnen Einheiten sind nicht auf einen bestimmten Stundentakt zugeschnitten, sondern sind als thematische Einheiten gegliedert. Gerade die zweite Einheit wird mindestens zwei zeitlich voneinander getrennte Sitzungen beanspruchen, da die Schülerinnen und Schüler in der Zwischenzeit eine Recherche außerhalb der Schule durchführen sollen. Betreffs der Sozialform ist die Unterrichtsreihe primär als Einzelarbeit angelegt, kann aber auch bei Bedarf in Partnerarbeit oder Gruppenarbeit durchgeführt werden.

Übersicht der Unterrichtseinheiten



Einheit 1: In der ersten Einheit werden die Schülerinnen und Schüler mittels eines Gesprächs unter Jugendlichen mit den Bezeichnungen Inflation und Preisindizes konfrontiert. Dabei sollen sich die Schülerinnen und Schüler aus dem Gesprächstext die wesentlichen Informationen zum Gegenstand herausarbeiten. Im Anschluss sollen sie sich anhand von weiteren Arbeitsaufträgen gedanklich mit einem für die Schülerinnen und Schüler selbst relevanten Warenkorb auseinandersetzen. Ebenso sollen sie auf der Seite des Statistischen Bundesamts die Warengruppen und deren Wertungsschema mit dem eigenen Verbrauch vergleichen und dabei einen deutlichen Unterschied feststellen. Diese festgestellte Diskrepanz zwischen den Warenkörben der Schülerinnen und Schülern und denen des Statistischen Bundesamts regt die weiteren Überlegungen der Unterrichtsreihe an, nämlich warum ein regionaler und personalisierter Warenkorb andere Ergebnisse in der Inflationsberechnung preisgibt, als sie im Allgemeinen beim Statistischen Bundesamt nachzuschlagen sind.

Einheit 2: In dieser Unterrichtseinheit erstellen die Schülerinnen und Schüler zunächst einen eigenen Warenkorb, indem sie ihr eigenes Konsumverhalten auflisten. Die Einleitung in die Aufgabe geht dabei von einer der Jugendlichen aus dem Gespräch der vorherigen Einheit aus. Da die Einheit 1 zudem schon die Warenkörbe und somit auch die Inflationsrate und die Preisindizes des Statistischen Bundesamts kritisierte, sollte dieser nächste Schritt für die Schülerinnen und Schüler keine Überraschung sein. Nachdem der Warenkorb zusammengestellt wurde, müssen die Schülerinnen und Schüler die Preise der jeweiligen Waren für das aktuelle und die drei vergangenen Jahre ermitteln. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler zunächst in Form eines Rechercheauftrags versuchen die Preise lokal zu ermitteln. Da es jedoch in einigen Fällen schwierig werden kann, die Preise von vergangenen Jahren bei Händlern zu erfragen, ist mit der Onlinerecherche über Werbefrospekte ein möglicher Lösungsansatz für viele potenzielle Leerstellen in den Preislisten der Schülerinnen und Schüler bereitgestellt. Die in der Unterrichtseinheit beigefügte Tabelle kann zur Sicherstellung von vergleichbaren Mengen bei den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler genutzt werden, diese kann aber auch durch eine umfangreichere, selbst konzipierte Tabelle ausgetauscht werden. Ebenso erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein Wägungsschema („Prozentualer Anteil der Ware im Jahr X“), welches anhand des prozentualen Anteils der Ausgaben der Schülerinnen und Schüler festgelegt wird. Dieses Schema wird für die nächste Einheit bei der Inflationsberechnung benötigt. Wichtig ist jedoch eine angemessene Zeitplanung, da man die Recherchezeit dem Leistungsniveau der Klasse entsprechend kalkulieren sollte und dieser Schritt essenziell für die weiteren Unterrichtseinheiten ist.

Einheit 3: Auch die dritte Unterrichtseinheit beginnt mit der Jugendlichen aus Einheit 1, welche die Schülerinnen und Schüler auf die nächsten Schritte hinweist. Folglich sollen diese die Preisindizes für ihre Warenkörbe berechnen und in eine Tabelle eintragen. Für die Berechnung ist die Formel und eine Hilfstabelle gegeben. Da das Basisjahr in den Berechnungen des Statistischen Bundesamts in regelmäßigen Abständen wechselt, kann in dieser Unterrichteinheit nicht mit einem festen Jahr gerechnet werden. Der Abstand vom Basisjahr zum aktuellen Jahr kann zudem größer sein

Übersicht der Unterrichtseinheiten



als die in dieser Unterrichtsreihe angenommenen 4 Jahre. Durch dieses wahrscheinlich ungleiche Basisjahr kann es in der letzten Unterrichtseinheit zu einer statistischen Auffälligkeit kommen, die bei Einheit 4 genauer erörtert wird.

Mithilfe der ermittelten Preisindizes ermitteln die Schülerinnen und Schüler anschließend ihre persönliche Inflationsrate. Auch hier ist eine Formel zur Berechnung angegeben. Diese Inflationsraten vergleichen die Schülerinnen und Schüler daraufhin miteinander und finden die Gründe für die Unterschiede in den persönlichen Inflationsraten. Erwartbare Antworten könnten dabei unterschiedliche Warenkörbe oder auch unterschiedliche Preise für die gleichen Waren sein.

Der letzte Arbeitsauftrag in der Unterrichtseinheit ist für die letzte Unterrichtseinheit sehr wichtig und sollte deswegen unbedingt bearbeitet werden. Zuvor haben die Schülerinnen und Schüler lediglich Einzelpreise miteinander verglichen und in einen Preisindex umgewandelt. Da jedoch Preisindizes aus mehr als nur einem Preis ermittelt werden, sollen die Schülerinnen und Schüler nun die Ware mit der größten Anzahl an Konsumenten (Schülerinnen und Schülern, die diese Ware in ihren Warenkörben haben) auswählen und den Durchschnitt der Preisindizes der Ware berechnen. Das Ergebnis dieser Rechnung wird dann auf dem Arbeitsblatt notiert, um es in der letzten Unterrichtseinheit zu verwenden.

Einheit 4: Hier steht nun der Vergleich der zuvor erarbeiteten Rechercheergebnisse mit den Werten im Verbraucherpreisindex als Abschluss auf dem Programm. Dabei wird der am Ende der letzten Einheit ermittelte durchschnittliche Preisindex mit einem vergleichbaren Wert aus dem Verbraucherpreisindex als Diagramm nebeneinandergestellt. Da die Ware der Schülerinnen und Schüler möglicherweise äußerst speziell ist, kann es sein, dass in den Statistiken des Verbraucherpreisindex nur allgemeinere Warengruppen und nicht die Ware selbst zu finden ist. Ebenso ist hier noch einmal auf die potenziell verschiedenen Basisjahre hinzuweisen, wodurch ein Graph dauerhaft über dem anderen liegen wird. Daher ist zu raten, dass den Schülerinnen und Schülern beim Vergleichen der Graphen die Anweisung gegeben wird, sich auf die relativen Veränderungen von Jahr zu Jahr zu fokussieren.

Für die Gründe der unterschiedlichen Preisanstiege stellen die Schülerinnen und Schüler anschließend Thesen auf. Diese Thesen werden dann mittels weiterer Recherchearbeit überprüft. Dabei sollen zunächst die jeweiligen Händler erneut befragt werden, da sie die unmittelbare Quelle für Informationen über die regionale Preisentwicklung sind. Je nachdem, ob diese Recherche ertragreich war und ob die Rechercheergebnisse für die Schülerinnen und Schüler (oder die Lehrkraft) zufriedenstellend waren, können auch noch weitere Internetrecherchen erfolgen, bei der sich die Schülerinnen und Schüler mit regionalen Statistiken auseinandersetzen.

An dieser Stelle endet diese Unterrichtsreihe, gerade der offene Rechercheauftrag zum Schluss lässt Optionen für einen fließenden Übergang in andere Themenbereiche im Bereich der Wirt-

Übersicht der Unterrichtseinheiten



schaftspolitik zu (z.B. Warum ist die derzeitige Situation so? Wie nimmt die Geldpolitik Einfluss auf die Inflation? Welche geldpolitischen Entscheidungen bieten sich derzeit an?).

Einheit 1: Was geht mich Inflation an?



M1: Wie viel ist der Scheck wert?

Jana: Schaut mal: das habe ich neulich im Kreisarchiv in Lüdenscheid gefunden und direkt fotografiert, als ich dort für den Geschichtsunterricht recherchiert habe.

Paul: Was ist das denn überhaupt? So etwas habe ich ja noch nie gesehen!

Jana: Genau angeschaut habe ich ihn mir auch noch nicht. Mir ist nur der riesige Geldbetrag ins Auge gefallen: Einhunderttausend Mark!

Paul: Ist der Scheck denn viel wert?



Foto: Kreisarchiv Märkischer Kreis:

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibt das Bild oben!
2. Was denkt ihr – wie viel war der Scheck zum Zeitpunkt der Ausstellung wert?
3. Was denkt ihr – wie viel ist der Scheck heute wert?

Einheit 1:

Was geht mich Inflation an?



M2: Eine Unterhaltung über Inflation unter Jugendlichen

Jana: Ich habe neulich in den Nachrichten etwas über Inflation und einen Verbraucherpreisindex gehört, wisst ihr etwas darüber?

Paul: Ein wenig. Meine Eltern haben mir mal erklärt, dass der Verbraucherpreisindex Informationen über die Preisentwicklungen bei Waren, die von Haushalten konsumiert werden, liefert.

Jana: Heißt das, dass ich mir weniger kaufen kann, wenn die Inflationsrate steigt?

Paul: Kann sein – glaube schon! Oder du hast dann einfach mehr Geld im Portemonnaie!?

Paul: In einer TV-Dokumentation wurde mal von einer Ölkrise berichtet, die viele Preise sehr stark steigen ließ. Der Kommentator meinte dabei, dass die Rohstoffknappheit automatisch zu einer Preissteigerung führte.

Andrea: Ist das nicht auch bei Dienstleistungen der Fall? Als ich nach dem Ende des Corona Lock-downs in Lüdenscheid zum Friseur wollte, war mein Stammfriseur deutlich teurer geworden. Das hat mich überrascht.

Jana: Ich denke schon. Es war wahrscheinlich ein Nachfrageüberschuss. Viele Leute wollten nach dem Lockdown die Haare geschnitten bekommen, weshalb dein Friseur teurer werden konnte, ohne einen Kundenrückgang zu befürchten.

Paul: Es kann aber auch einen anderen Grund haben: Friseure mussten nach der Wiedereröffnung strenge Hygienekonzepte einhalten. Deren Vorbereitung und Durchführung hat sicher auch etwas gekostet. Es ist also nicht nur der freie Markt, sondern auch gesetzliche Regelungen, die sich auf die Inflation auswirken können, indem die Kosten der Anbieter steigen.

Andrea: Das ist ja alles schön und gut, aber wie kommen die Politiker und Wirtschaftsleute eigentlich auf die genauen Inflationszahlen? Es gibt so viele Dinge und Dienstleistungen, die man kaufen kann, werden die alle zusammengezählt und dann ausgewertet?

Paul: Gute Frage, ich suche eben schnell im Internet... Inflation ist laut dem Wirtschaftslexikon der Bundeszentrale für politische Bildung folgendermaßen definiert:

[Inflation ist definiert als] anhaltender Prozess der Geldentwertung, der sich durch allgemeine Preiserhöhungen bemerkbar macht. Mit einer Geldeinheit kann dann ständig weniger gekauft werden, d. h., die Kaufkraft des Geldes vermindert sich dauernd. [...]

Einheit 1:

Was geht mich Inflation an?



Dazu habe ich folgende Tabelle gefunden, wie der Preis für Roggenbrot in den letzten 70 Jahren gestiegen ist.

Was ich noch gefunden habe: Die Inflation wird anhand eines etwa 650 Waren und Dienstleistungen umfassenden theoretischen Warenkorbs errechnet. Dieser wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt zusammengestellt und soll repräsentativ den Konsum von Gütern und Dienstleistungen der Haushalte in Deutschland darstellen.

Jana: Das klingt kompliziert! Ich frag mich bei der Gelegenheit direkt, wer denn entscheidet, was in dem Warenkorb ist – ich bin auf jeden Fall noch nie gefragt worden, was ich so kaufe!

Jahr	Preis für 1 kg Roggenbrot in Euro	So viel kg Roggenbrot konnte man für 1 Euro kaufen...
1950	0,22	<i>4,55 kg</i>
1961	0,43	
1970	0,66	
1980	1,32	
1991	1,82	
2000	2,20	

Quelle: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/4938_zb_dtindaten_gesamt.pdf

Einheit 1:

Was geht mich Inflation an?



Einstieg 2: Eine Unterhaltung über Inflation unter Jugendlichen

Arbeitsaufträge:

1. — Jana und Andrea behaupten:
 - a. — Wenn die Inflationsrate steigt, kann man sich weniger kaufen.
 - b. — Wenn die Inflationsrate steigt, hat man mehr Geld zur Verfügung.

— Ermittelt mit Hilfe der Definition im Dialog, was korrekt ist!
2. — Welche Auswirkungen von starker Inflation werden oben deutlich?
3. — Leitet her, in wie weit die folgenden gesellschaftlichen Gruppen davon profitieren oder benachteiligt werden, wenn es eine starke Geldentwertung (Inflation) gibt:
 - a. — Sparer, die ihr Sparvermögen in Form von Sparbüchern angelegt haben.
 - b. — Immobilienbesitzer
 - c. — Arbeitnehmer, die am Ende des Monats bezahlt werden. Tarifverhandlungen finden alle zwei Jahre statt.
 - d. — Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem festen Preis mit Lieferung in der Zukunft verkauft.
 - e. — Ein Unternehmen, das seine Waren zu einem heute festgelegten Preis mit Lieferung in der Zukunft bezieht.
 - f. — Die Regierung, die sich Geld bei ihren Bürgern in inländischer Währung geliehen hat.
4. — Berechnet die leeren Zellen in der Tabelle.
5. — Erklärt, ob die Kaufkraft des Geldes gemessen am Preis für Roggenbrot gestiegen oder gefallen ist und begründet anhand der Informationen in der Tabelle!
6. — Wenn es Ihr euch aussuchen könntet: Würdet Ihr lieber in einem Land mit hoher oder niedriger Inflationsrate leben? Begründet!

Einheit 2:

Wie bestimmen wir einen Warenkorb für uns?



M1: Jana, Andrea und Paul

Jana: Ich denke, dass ich mittlerweile verstanden habe, was Inflation ist: die Entwertung des Geldes, dadurch, dass man sich immer weniger von einem Euro kaufen kann.

Paul: So habe ich das auch verstanden. Ich kann mir vorstellen, dass das schwierig zu messen ist. Schließlich konsumieren wir ja nicht nur eine Ware oder eine Dienstleistung, sondern unfassbar viele!

Andrea: Ich habe im Internet die Information gefunden, dass das Statistische Bundesamt ständig die Preise von über 650 Waren und Dienstleistungen in Deutschland erfasst, um festzustellen, ob diese billiger oder teurer geworden sind. Damit wird dann die Gesamtentwicklung aller Preise in Deutschland berechnet.

Jana: Das habe ich auch gefunden. Diese Liste mit 650 Waren und Dienstleistungen nennt man Warenkorb. Er soll repräsentativ den Konsum von Gütern und Dienstleistungen der Haushalte in Deutschland widerspiegeln. Im Warenkorb werden alle Güter gewichtet – je mehr die Deutschen für ein Gut ausgeben, desto höher ist die Gewichtung. Das nennt man Wägungsschema. Zudem werden alle 5 Jahre die jeweiligen prozentualen Anteile der Waren und Dienstleistungen angepasst. Die genauen Produkte im Warenkorb können jedoch immer bei Bedarf ausgetauscht werden. Dadurch sollen Veränderungen im Konsumverhalten und technische Neuerungen berücksichtigt werden.

Paul: Und wenn ich nun beispielsweise weiß, dass die Waren im Warenkorb 5% teurer geworden sind, heißt das nun, dass mein Taschengeld 5% an Kaufkraft verloren hat?

Arbeitsaufträge:

1. Fasst zusammen, worum es im Dialog geht!
2. Nehmt spontan Stellung zur Aussage von Paul im letzten Satz!

Einheit 2:

Wie bestimmen wir einen Warenkorb für uns?



M2: Beispiel für die Erfassung der Preisentwicklung einer ausgewählten Ware.

Warenkorb	2018		2019		2020		2021	
	Jahrespreis der Ware	Prozentualer Anteil der Ware im Jahr	Jahrespreis der Ware	Prozentualer Anteil der Ware im Jahr	Jahrespreis der Ware	Prozentualer Anteil der Ware im Jahr	Jahrespreis der Ware	Prozentualer Anteil der Ware im Jahr
Beispielware	10€	20%	10,12€	20%	10,21€	20%	10,19€	20%

Arbeitsaufträge:

1. Erstellt eine Liste mit Waren und Dienstleistungen, die ihr in eurer Region konsumiert. Diese Liste ist nun euer Warenkorb.
2. Recherchiert die aktuellen Preise der Waren und Dienstleistungen bei den lokalen Anbietern. Fragt zudem nach, ob die Anbieter euch auch die Preise aus den vorherigen Jahren nennen können.
3. Wenn euch noch einige Preise für den Warenkorb fehlen, dann nutzt eine Onlinerecherche für die Ermittlung der Preise. Dabei können euch die Prospektarchive von Websites wie www.rabatt-kompass.de helfen. Bedenkt dabei Prospekte aus eurer Region zu nutzen.
4. Überlegt, wie viel von eurem Taschengeld (100%) ihr in der letzten Zeit für die einzelnen Waren und Dienstleistungen ausgegeben habt. Alle Waren und Dienstleistungen müssen insgesamt auf 100% kommen.
5. Vergleicht die Zusammensetzung und die Gewichtungen eurer Warenkörbe! Worauf sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede eurer Meinung nach zurückzuführen?
6. Bezieht euch erneut auf die Aussage von Paul aus dem Dialog – inwieweit hat er recht oder unrecht?

Einheit 3:

Wie messen wir die Inflationsrate des persönlichen Warenkorb?



Nachdem ihr für Andrea einen Warenkorb mitsamt Preisliste erstellt habt, wollt ihr nun die Preisindizes des Warenkorbs wissen. Auf der Basis des Preisindex werden dann anschließend die persönlichen Inflationsraten berechnet.

Arbeitsaufträge:

- Verwendet die gegebene Tabelle, um die Preisindizes eures persönlichen Warenkorbs einzu tragen. Erweitert die Tabelle, falls euer Warenkorb mehr Waren hat als in die Tabelle passen. Berechnet den Verbraucherpreisindex wie folgt:

Preis des jeweiligen Jahres

_____ x 100 = Preisindex

Preis des Basisjahres

Waren	20__ (älteste Jahr bzw. Basisjahr)	20__	20__	20__ (aktuelles Jahr)
Beispielware	Das älteste Jahr wird als Basisjahr mit 100 angegeben! Da: Preis vom Basisjahr/ Preis vom Basisjahr* 100 = 100	Hier nun wie folgt: Preis vom jeweiligen Jahr/ Preis vom Basisjahr * 100 = Preisindex vom jeweiligen Jahr	Hier nun wie folgt: Preis vom jeweiligen Jahr/ Preis vom Basisjahr * 100 = Preisindex vom jeweiligen Jahr	Hier nun wie folgt: Preis vom jeweiligen Jahr/ Preis vom Basisjahr * 100 = Preisindex vom jeweiligen Jahr
...

Einheit 3:

Wie messen wir die Inflationsrate des persönlichen Warenkorb?



In diese Tabelle trägt ihr eure Preisindizes ein:

Waren	20__	20__	20__	20__
	100			
	100			
	100			
	100			
	100			
	100			
	100			
	100			
	100			

Um die persönliche Inflationsrate zu errechnen, benötigt man noch eine Einschätzung des Konsumverhältnis. Deshalb musste zuvor beim Warenkorb ein prozentualer Anteil am Gesamtkonsum beigefügt werden. Mit diesen Informationen lässt sich nun die persönliche Inflationsrate bestimmen.

Die Formel für den persönlichen Inflationswert lautet:

$$\begin{aligned}
 & \frac{\text{Neuer Preisindex (1.Ware)}}{\text{Preisindex des Vorjahres (1.Ware)}} \times \text{Anteile des Konsums in \%} \\
 + & \frac{\text{Neuer Preisindex (2.Ware)}}{\text{Preisindex des Vorjahres (2.Ware)}} \times \text{Anteile des Konsums in \%} \\
 + & \text{alle weiteren Preisindizes nach dem gleichen Prinzip}
 \end{aligned}$$

- 1

Einheit 3:

Wie messen wir die Inflationsrate des persönlichen Warenkorb?



Arbeitsaufträge:

1. Berechnet die persönlichen Inflationsraten für die Jahre nach dem Basisjahr.
2. Vergleiche die persönliche Inflationsrate mit eurem Sitznachbarn, sind Unterschiede feststellbar und worauf basieren diese? Beachtet dabei die Wahl der Ware (Sortiment, Markenprodukte oder nicht?) und die Art des Anbieters (Supermarkt, Fachhändler, Kiosk, Standort, ...).
3. Vergleicht in eurer Klasse die Warenkörbe. Wählt dabei die meistgewählte Ware aus und ermittelt die durchschnittliche Preisindexentwicklung für die jeweiligen Jahre und schreibt diese auf.

Meistgewählte Ware: _____

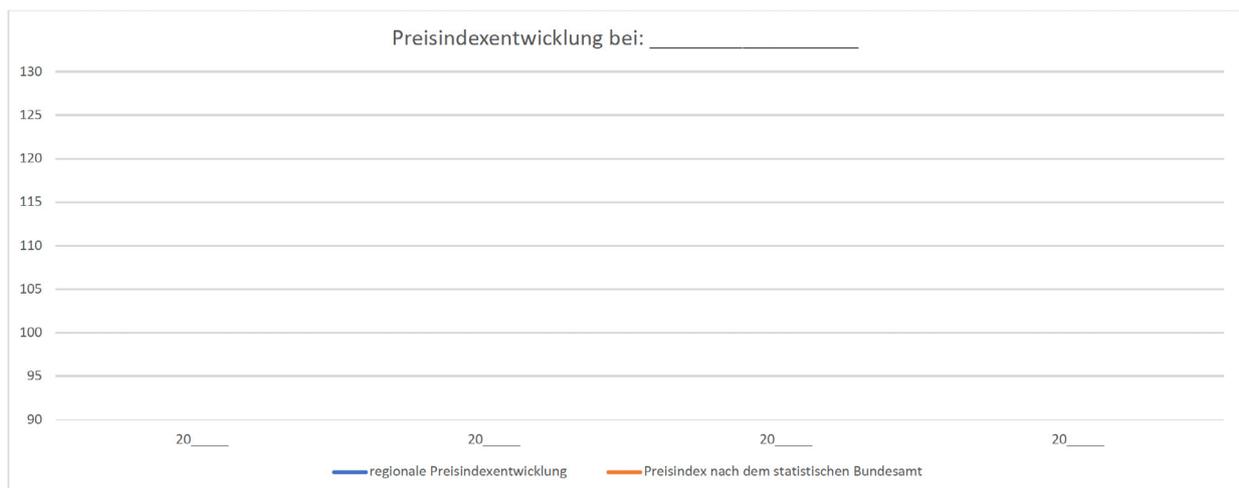
Durchschnittlicher Preisindex	20__	20__	20__	20__
	100			

Einheit 4:

Welche Unterschiede können wir aufgrund von regionalen Besonderheiten zwischen dem Verbraucherpreisindex und unserem regionalen Preisindex festzustellen?



Nachdem ihr euch persönliche Preisindizes und eine eigene Inflationsrate errechnet habt, fragt Andrea nun, inwiefern sich diese Preisindizes von den Werten im Verbraucherpreisindex unterscheiden und warum es dazu kommen kann. Zudem fragt sie, ob bei der zuvor gewählten Ware in unserer Region ein höherer oder niedrigerer Preisanstieg zu messen ist. Helft ihr beim Vergleichen eures gewählten regionalen Preisindex mit dem offiziellen Preisindex des statistischen Bundesamts.



Einheit 4:

Welche Unterschiede können wir aufgrund von regionalen Besonderheiten zwischen dem Verbraucherpreisindex und unserem regionalen Preisindex festzustellen?



Arbeitsaufträge:

1. Recherchiert auf der Website www.destatis.de nach der von der Klasse meistgewählten Ware oder einer vergleichbaren Warengruppe. Falls ihr nur Monatswerte zu eurer Ware findet, dann berechnet den Durchschnitt aus den Monatsindizes der Ware und nutzt diesen als Jahreswert. Notiert diese jährliche Preisindexentwicklung.
2. Stellt die beiden Verläufe als ein Liniendiagramm in der gegebenen Tabelle dar.
3. Vergleicht die beiden Graphen.
 - a. Untersucht, ob in unserer Region oder im gesamtdeutschen Durchschnitt ein größerer Preisanstieg zu messen war.
 - b. Stellt Thesen über mögliche Gründe für ein Abweichen vom gesamtdeutschen Durchschnitt auf.
 - c. Recherchiert bei den Händlern vor Ort, warum die Preisentwicklung in eurer Region vom Bundesdurchschnitt abweicht.
 - d. Wenn ihr dort nicht genügend erfahrt, dann beantwortet die Frage anhand einer eigenen Untersuchung. Dazu müsst ihr verschiedene Faktoren der Preisbildung betrachten, die zu einem veränderten regionalen Preis führen können. Vergleicht folgende Faktoren auf regionaler und deutschlandweiter Ebene bezüglich ihres Einflusses auf die Preisbildung:
 - i. Regionale Arbeitsmarktbedingungen, da sich ein regionaler Stellenmangel oder Überschuss auf die Bezahlung der Arbeitskräfte und somit auch auf die Kosten der Händler auswirkt. Eine niedrige Arbeitslosenrate kann somit als Indikator für einen regionalen Arbeitskräftemangel genutzt werden. Arbeitgeber müssten in diesem Fall mehr Geld für die Mitarbeiter aufbringen, da diese sonst zu einem anderen Unternehmen wechseln könnten.

Einheit 4:

Welche Unterschiede können wir aufgrund von regionalen Besonderheiten zwischen dem Verbraucherpreisindex und unserem regionalen Preisindex festzustellen?



ii. Regionale Kaufkraftentwicklung, da sich die Händler vor Ort an die Kaufkraft der potenziellen Kunden anpassen müssen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte kann hier als Indikator für die regionale Kaufkraftentwicklung genutzt werden.

iii. Siedlungsdichte in der Region. Bei der Preisentwicklung macht es einen Unterschied, ob der Händler in einer Großstadt, einer Kleinstadt oder einem Dorf sein Unternehmen angesiedelt hat. Tendenziell steigt in dicht besiedelte Regionen das Preisniveau an. Das kann zu einem regionalen Unterschied im Verbraucherpreis führen. Untersucht eure Region hinsichtlich dieses Einflussfaktors.

Als Informationsquellen für regionale und landesweite Daten können u.a. folgende Datensätze genutzt werden:

<https://www.statistik.lwl.org/de/>

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Statistiken-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur-Nav.html>

https://mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-Kreise.pdf